

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 10

Artikel: Das schönste Ferienhaus
Autor: A.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das schönste Ferienhaus

Von A. S.

LETZTES Jahr erzählte ich hier von «Ferien zu Hause», vorwiegend für kleinere Kinder. Dieses Jahr kommen nun die größeren und ganz großen Kinder dran.

In fast jeder Familie gibt es die Halbwüchsigen, jene langen, sportlichen, jungen Männer oder blühenden, braungebrannten, jungen Mädchen. Sie werden behandelt wie Kinder, sehen aus wie Erwachsene und sind klug wie Greise. Greise ist vielleicht zuviel gesagt, aber ich staune immer wieder über die Reife und Ungetrübtheit ihres Urteils, nicht gerade in Modefragen, aber in menschlichen Belangen.

Und sie kommen alle irgendwie zu kurz. Zu kurz, heute, wo alles sich um die Jungen und die Befriedigung ihrer zahllosen Wünsche dreht? Wo ihnen so viel mehr erlaubt wird als in der früheren, strengeren Zeit?

Ja, sie kommen zu kurz, nämlich in der Befriedigung ihres Gemüts. Drei dieser jungen Leute sagten mir anlässlich einer Feriendiskussion völlig unabhängig voneinander daselbe: «Ich möchte so gern einmal allein sein. Ich möchte in den Ferien allein zu Hause sein!»

Der erste begründete das folgendermaßen: «Sehen Sie, im Sommer geht bei uns die ganze Familie regelmäßig zusammen in die Ferien, vom ersten bis zum letzten Tag sind wir zusammen in einem Ferienhäuschen, die Eltern und wir fünf Kinder. — Es ist schön, gewiß, und ich will nicht undankbar sein. Aber ich möchte so furchtbar gern einmal ein paar Wochen allein zurückbleiben.»

«Ja aber das könntest du doch ohne weiteres», begeistere ich mich, denn solche Wünsche sprechen mich sofort an. Auch ich blieb immer gern zu Hause, und mein ganzes Leben war ein eigentlicher Kampf gegen das Fortgehen.

«Nein, eben, das dürfte ich niemals.»

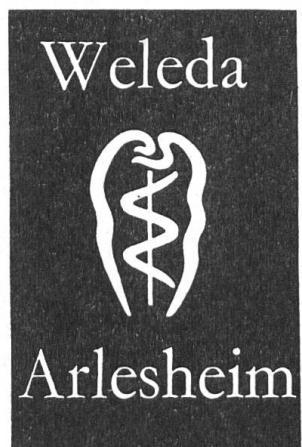
«Ja warum denn nicht? Du bist doch siebzehn Jahre alt und groß genug. Du zündest doch das Haus nicht an und läßt das Bad nicht überlaufen!»

«Das ist es ja eben, sie trauen es mir nicht zu, daß ich allein zu Hause sein könnte. Sie trauen mir überhaupt nicht. Sie fürchten, ich verunglücke am ersten Tag, ich breche mir ein Bein auf der Bergtour oder ich stoße auf der Velotour mit einem Auto zusammen.»

Der zweite sagte: «Ich möchte fürs Leben gern zu Hause Ferien machen. Ich möchte so gern einmal in Ruhe alles, was die Schule uns an Lesestoff und Problemen aufgibt und was wir während der Schulzeit unmöglich bewältigen können — kurz alles, was mich fesselt und brennend interessiert und wofür ich nie Zeit finde —, all das möchte ich ungestört in den Ferien tun.»

«Das ist einleuchtend. Das darfst du doch bestimmt?»

«Da täuschen Sie sich. Mein Vater sagt,



schützt die Haut vor zu starken Wirkungen von Licht, Wärme und Kälte, regt die Blutzirkulation der Haut an, unterstützt die richtige Ernährung der Hautzellen, beugt entzündlichen Erscheinungen vor. Auch bei Luft- und Sonnenbad sehr zu empfehlen.

50 ccm Fr. 3.10 150 ccm Fr. 8.40



Everon

lesen könne ich am Abend genug. So ein junger Bursche müsse etwas zu tun haben. Dieses Herumhocken sei nicht gesund für mich. Dabei will ich gar nicht nur zu Hause bleiben, ich würde zwischendurch schwimmen und bergsteigen gehen, ich würde mit Freunden Velotouren machen usw. Mein Vater aber wünscht, daß ich ihm für jeden Ferientag sozusagen ein Programm vorlege. Und wenn dann noch zwei Wochen unbesetzt sind, dann füllt er sie mir schon mit irgend etwas aus. Doch nur zu Hause bleiben und tun und lassen, was ich gerne möchte, das darf ich nicht.»

Und er erzählt von den letzten langen Ferien, wo er buchstäblich so «ausgefüllt» war, daß er nie heimkommen konnte. Er machte zuerst sechs Wochen Landdienst im Welschland, anschließend eine Velotour mit Freunden und zuletzt Bergtouren mit dem Vater und Bruder! Alles gefiel ihm sehr, nur sehnte er sich vergeblich nach Ruhepausen zu Hause.

Der dritte sagte: «Ich möchte an einen Ferienort, wo ich endlich einmal allein bin. Zu Hause ist das nie möglich, jemand ist immer da.»

Also suchte er mit unserer Hilfe ein Ferienzimmer in einem abgeschiedenen Bergdorf, wo

er zehn Tage ohne Radio, Post und Eisenbahn und auch während Regenwetters getreulich ausharrte. Alle fragten sich, wie es ihm wohl ergangen sei. Nun — er kam wohlbehalten, vergnügt und sichtlich aufgelebt zurück. Er erzählte nicht viel, was hätte er auch erzählen sollen? Aber verlorene Zeit war es nicht.

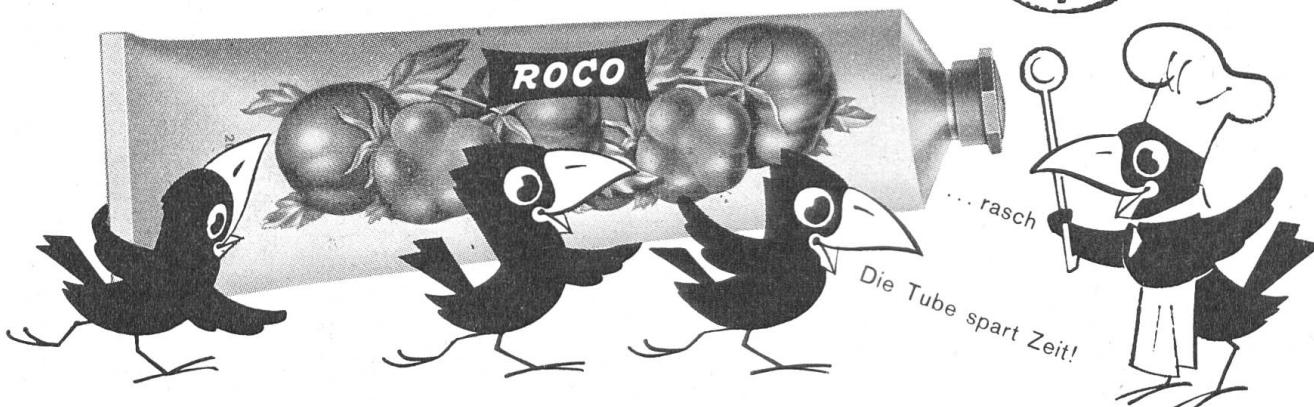
Diese Buben interessierten mich, und ich ging der Sache nach. Besonders das Gespräch mit dem Vater des zweiten war aufschlußreich. Es stellte sich heraus, daß der Vater, wie so viele Väter, im Glauben ist, der Sohn fühle genau wie er, er gleiche ihm nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Da es der Vater in seinen Ferien zu Hause keinen Tag aushält und sich auch sonst in der Freizeit sofort langweilt, muß er für sich selber Ferien und Freizeit stets programmäßig gestalten. Er füllt sie mit Reisen, Vergnügen und Abmachungen aus und fühlte sich wohl dabei. Daß dies auf seinen Sohn, der sich überdies mitten im «Sturm und Drang» befindet, nicht zutreffen könnte, ist ihm ein unbegreiflicher Gedanke.

Aber junge Leute sind scheu und bewundern und verehren in den meisten Fällen ihren Vater. Sie möchten ihm auch imponieren. Was

ROCO

Tomatenpüree in Tuben

200 g netto. Fr. 1.—



liegt näher, als sich seinen Wünschen zu fügen? Sie gehorchen also auch in der Ferienfrage, wo ein persönliches Gestalten und ein Durchsetzen des eigenen Willens durchaus erlaubt wäre.

Für all diese Jugendlichen, halb Kind noch, halb Erwachsene, möchte ich eine Lanze brechen. Warum dieses harmloseste aller Experimente nicht probieren? Ich finde es geradezu phantastisch, dieser Wille zur Besinnung und zum Alleinsein, der da bei den Jungen zutage tritt. Warum wird ihnen etwas verwehrt, das soviel Gutes bezweckt?

Natürlich kann allerhand passieren, aber wenn es nicht schlimmer ist als bei Walter, der sagte: «Wenn ich in den Ferien allein zu Hause wäre, würde ich alle Tage nach Zürich fahren und zuerst ins Hallenbad und dann ins Kino gehen!» Was wäre das schon?

Und nun muß ich noch gestehen, daß auch ich zu diesen Kindern gehöre und mir seit Jahren diese «Ferien allein zu Hause» wünsche und hie und da sogar durchsetze.

Die Leser des «Schweizer Spiegels» können sich gewiß vorstellen, daß eine Hausfrau mit vier Kindern nicht ungestört ein Kochbuch oder Familienbuch schreiben kann so tagsüber; kleinere Aufsätze schreibe ich über Nacht oder an einem Nachmittag, wo alle Schule haben. Aber wenn ich mir etwas Größeres vornehme, dann wird es regelmäßig in meinen Sommerferien im «Ferienhaus» geschrieben. Das ist unsere Wohnung. Mein

Stubentisch mit dem freien Blick durchs Fenster ist mein Ferienort, den ich mit nichts in der Welt tauschen möchte.

Meine Familie ist da sehr rücksichtsvoll. Weil im Tessin sehr lange Sommerferien sind, ist es durchaus möglich, daß der Mann und die größeren Kinder zusammen vierzehn Tage zu den Großeltern oder getrennt fortgehen, während ich die Kleinsten meistens bei mir zu Hause behalte. Sie sind wie das Salz in der Suppe, sie stören mich nie und freuen sich am Durcheinander meiner Notizblätter und Fotos und legen Eisenbahnschienen dazwischen. In diesem Chaos genieße ich meine Ferien, wie sie ein König in seinem Reiche nicht schöner haben könnte. Deshalb sind mir die daheimbleibenwollenden Buben auch so sympathisch.

Die einzige Schwierigkeit besteht darin, die Außenwelt an die Respektierung dieses ungewöhnlichen «Ferienhauses» zu gewöhnen. Natürlich will man in dieser Zeit völlig für sich sein, jegliche Beanspruchung und Störung vermeiden. Das Telefon meldet man am besten bei Nr. 11 ab, Bekannte und Freunde informiert man, daß man in den Ferien weile, und auf die Frage «Wohin?» sagte man, man schreibe dann eine Karte!

Gekocht wird nicht im Ferienhaus. Wir lebten letztes Jahr vierzehn Tage von Pfirsichen, Schokolade und Butterbrot und Milchkaffee. Zwischendurch gingen wir baden und aßen Gelati. Es ist jedes Jahr meine schönste Zeit.



- Geliert garantiert alle Früchte
- Kurze Kochzeit
- Mit PEC – garantiert haltbar

ist das anerkannt beste Geliermittel für Ihre hausgemachten Konfitüren und Gelées
Mit BEA-Bücher-Bons

Zwei reizende Geschenkbüchlein

BERNHARD ADANK
Schweizer Ehebüchlein

Aussprüche von Denkern und Dichtern
Entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.25

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1

ADOLF GUGGENBÜHL
Schweizerisches Trostbüchlein

Vignetten von Walter Guggenbühl
5. Auflage, Preis Fr. 5.60